

orgelpfeife

Liebes Leben, fang mich ein,
halt mich an die Erde.
Kann doch, was ich bin, nur sein,
wenn ich es auch werde.

Gib mir Tränen, gib mir Mut,
und von allem mehr.
Mach mich böse,
mach mich gut,
nur nie ungefähr.

Liebes Leben, abgemacht?
Darfst mir nicht verfliegen.
Hab noch so viel Mitternacht
sprachlos vor mir liegen.

Schon immer hab ich auf das
Schreckliche gewartet.
Es lauert hinter jedem Vorsprung.
Und so schnell ist, wer eben
noch artig war, entartet.

Wohin nur?
Einer meint: die Form.
Der andere: Ändere deine
Haltung!
Selbst ohne Norm zu leben
wird zur Norm
Und ungestalt zu sein ist auch
Gestaltung.

Noch bleibt er Wahnsinn.
Halte dir im Hirn
Die Gärten offen. Blühe wo die
Welt
Noch keinen Zutritt hat.
Wo dein Gestirn
Sich noch im Innersten zusam-
menhält.

Konstantin Wecker
schmerzvoll lebendig
Verlag Kiepenheuer & Witsch

unsere presbyter



Lothar Müller

Ich mag Rotwein, gutes Essen,
gehe oft ins Programmkino
und unterhalte mich gerne mit
interessanten Menschen über
Gott und die Welt. Reisen mit
und ohne Motorboot - aber mit
meiner Frau Barbara - gehört
auch zu meinen Vorlieben.

Als Vater von 4 Kindern und
Bruder von 4 Schwestern weiß
ich wie schön eine große Fam-
ilie ist - aber auch wie erholend
es ist, öfter einmal alleine zu
sein. Beruflich verantworte ich
als Prokurist bei Wels Strom
den Energie- und Dienstlei-
stungsverkauf.

Die evangelische Kirche prägte
mich von Kindesbeinen an.
Der aktive Einstieg passierte in
der evangelischen Jugend und
führte mich in diverse Funkti-
onen auf Gemeinde-, Landes-
und Bundesebene.

Als Kurator darf ich mit einem
motivierten Team die Entwick-
lung unserer Pfarrgemeinde
mitgestalten. Ich mache das
sehr gerne - im Vertrauen
darauf, dass Gott auch auf
unseren krummen Lebens- und
Entscheidungslinien gerade
schreiben kann.



Christian Baldinger

Beruf: Facharzt / Klinikum
Wels. Verheiratet, 2 Kinder. In
einem katholischen Elternhaus
aufgewachsen, katholisch
getauft und gefirmt bin ich seit
2000 Gemeindeglied der evan-
gelischen Kirche Wels.

Nach einer Abkehr von Reli-
gion im Jugendalter habe ich
mich - mit dem Wunderwerk
Medizinstudiums befasst - wieder
für Glaubensfragen interessiert
und die Existenz Gottes, die
Göttlichkeit Christi und die
evangelischen Grundsätze von
„allein durch die Schrift, allein
durch den Glauben, allein
durch Gnade“ als für mich
gültig angenommen. „Was Ihr
dem Geringsten (= Bedürftigsten)
getan, das habt Ihr mir getan“
ist mir ein wichtiger Leitspruch.

Nach sechs Jahren Gemein-
devertretung bin ich seit 2011
Mitglied des Presbyteriums.
Meine Aufgaben sind Kranken-
hausseelsorge, Diakonieaus-
schuss (gemeinsam mit Do-
minik Samassa), Mitglied der
Superintendentialversammlung
und Vertretung von Gertraud
Wiesinger in der Synode
unsere Kirche.

kontakte

Pfr. Bernhard Petersen, Privat 52 0 46
Sprechstunde Mo von 09.00 - 12.00 Uhr
und nach Vereinbarung

Pfr. Roland Werneck, 0699 / 188 77 450
Sprechstunde nach Vereinbarung

Pfr.in Janine Werneck-Reich
Büro 47 584-24
Sprechstunde nach Vereinbarung

Jugendreferenten
Gabriele Lutz, 0699 / 188 77 458
Wolfgang Pachernegg, 0699 / 188 77 451
jugend@evang-wels.at

Krankenhauseelsorge
Barbara Müller, 0699 / 188 77 457

Büro:

Monika Weiß
Mo - Fr von 08.00 - 12.00 Uhr
Telefon 47 584-22, Fax DW 17
office@evang-wels.at

Kirchenbeitrag:

Karin Steinkogler
Mo - Fr 08.00 - 12.00 Uhr
Telefon 47 584-11, Fax DW 17
kb@evang-wels.at

Friedhofsverwaltung:

Mo - Fr 08.00 - 12.00 Uhr
Telefon 47 584-22, Fax DW 17
office@evang-wels.at

Saalmiete Cordatushaus:

Telefon 47 584-0
cordatushaus@evang-wels.at

www.evang-wels.at

Spendenkonto: Raika Wels
BLZ 34680, Kto. Nr. 51 52 47

Zul. Nr. 02Z032124 M P.b.b. Verlagspostamt 4600 Wels
Falls nicht zustellbar, bitte zurücksenden

Impressum: Verleger, Herausgeber und Redaktion:
Evang. Pfarrgemeinde A. B. Wels,
4600 Wels, Martin Luther-Platz 1
impulse@evang-wels.at

gottesdienste

Datum
24.12.12, Heiliger Abend

25.12.12, 1. Christtag
26.12.12, 2. Christtag
30.12.12, 1. So.n.d.Christfest
31.12.12, Silvester

Gottesdienste im großen Saal des Cordatushauses

01.01.13, Neujahr
06.01.13, Epiphania
13.01.13, 1. So.n.Epiphania
19.01.13,
20.01.13, Letzter So.n.Epiph.

22.01.13, Dienstag

27.01.13, Septuagesimae
03.02.13, Sexagesimae
09.02.13,
10.02.13, Estomihi

Gottesdienste in der Kirche

17.02.13, Invokavit
24.02.13, Reminiszere
01.03.13,

03.03.13, Okuli
10.03.13, Lätare

16.03.13,
17.03.13, Judika

24.03.13, Palmarum

Christuskirche Wels

16:00 Uhr Werneck, Kinderweihnacht
18:00 Uhr Petersen, Vesper
23:00 Uhr Petersen, Christmette
09:30 Uhr Werneck, Y, Kirchenchor
09:30 Uhr Petersen, Posaunenchor
09:30 Uhr Petersen
16:30 Uhr Werneck, Y

17:00 Uhr Werneck, Y
09:30 Uhr Werneck, Y
09:30 Uhr Werneck
09:30 Uhr Werneck, wachsKerze
09:30 Uhr Petersen, Y
19:00 Uhr Pachernegg, Abendgottesdienst
19:00 Uhr Weltgebetswoche für die Einheit
der Christen – r.k. Stadtpfarrkirche
09:30 Uhr Petersen
09:30 Uhr Werneck, Y
09:30 Uhr Werneck, wachsKerze
09:30 Uhr Werneck

09:30 Uhr Petersen, Y
09:30 Uhr Petersen
19:30 Uhr Ökum. Weltgebetstag der Frauen
Pfarre St. Stephan – Lichtenegg
09:30 Uhr Dr. Dadas / Werneck
09:30 Uhr Petersen, Familiengottesdienst,
anschl. Kirchenkaffee „Krautwickleressen“
09:30 Uhr Werneck, wachsKerze
09:30 Uhr Werneck,
19:00 Uhr Pachernegg, Abendgottesdienst
09:30 Uhr OKR Dr. Hannelore Reiner

Kindergottesdienst: jeden Sonntag um 09:30 Uhr während der Schulzeit

Gottesdienste in den Altenheimen:

Haus für Senioren: jeweils Sonntag, 10:30 Uhr
25.12. - 1. Christtag / 06.01. - Epiphania / 20.01. / 03.02. / 03.03. / 17.03.
Haus Neustadt Flurgasse: jeweils Mittwoch, 15:00 Uhr: 09.01. / 13.02. / 13.03.
L. Spitzer Heim: jeweils Mittwoch, 15:00 Uhr: 09.01. / 13.02. / 06.03.
Thalheim: siehe Aushang im Altenheim
Vogelweide-Laahen: Freitag, 21.12. um 15:00 Uhr / Sonntag, 13.01. um 10:00 Uhr

Klinikum Wels: Abendandacht jeden Donnerstag um 18:00 Uhr



Evangelische Pfarrgemeinde
A.B. Wels

Gemeindebrief für Wels und Umgebung
Dezember 2012

impulse



„beziehungswaise“ von Mag. G. Brandstötter

editorial

Liebe Leserinnen und Leserr



Wieder wird es Weihnacht. Die Stadt ist längst geschmückt für dieses besondere Fest. Die Betriebsamkeit in den Straßen reißt uns mit, wir eilen von einem Termin

zum anderen. Haben wir Zeit nachzudenken, ob wir all das, nach dem wir uns ausstrecken, auch wirklich brauchen?

Die Pfarrgemeinschaft setzt Zeichen und bietet verschiedene Möglichkeiten, uns aufs Wesentliche zu besinnen. Die Sonntagsgottesdienste, die „Atempausen“ an den Freitagen im Advent oder der Gottesdienst „wachsKerze“ an Samstagen können solche Oasen sein, in denen wir Ruhe finden, auf einander zuzugehen, aufeinander zu hören und miteinander zu reden.

Verbindend ist das Feiern, gerade das brauchen wir auch. Das festliche Konzert in unserer Christuskirche mit Orgel, Trompeten und Pauken ließ die Herzen höher schlagen. Das Fest der Ordination und Amtseinführungen von Pfarrerin Janine Werneck-Reich und von Pfarrer Roland Werneck, an dem die Posaunen erklangen und unsere Chöre gemeinsam mit den Kirchenbesuchern sangen, war ein besonderes Erlebnis.

Nützen Sie auch im kommenden Jahr die vielfältigen Gelegenheiten zur Begegnung!

Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien einen besinnlichen Advent, verbunden mit der Vorfreude auf fröhliche Weihnachten sowie Gottes Segen für das Jahr 2013.

Mit herzlichen Grüßen
Gertraud Wiesinger

geistliches Wort



„Auf dem Ohr ist er taub“ - „Es hat mir die Sprache verschlagen - sprachlos stand ich da...“

Wer kennt nicht diese Aussprüche und das unguete Gefühl in diesen Situationen. Kommunikation ist mehr. Oft reicht die Sprache nicht aus. Oder die richtigen Worte sind nicht zu finden, so sehr ich auch suche. Und manchmal entfällt Sprache als Kommunikationsmittel.

Mit Schaudern denke ich an den Besuch bei einer fast blinden, taubstummen Frau im Krankenhaus. Wie stelle ich mich vor und sage, warum ich jetzt zu ihr komme? „Evangelische Krankenhauseelsorgerin möchte nach Ihnen sehen“. Meine pantomimischen Fähigkeiten sind nicht schlecht, aber hier bin ich gescheitert. Die Gestik der Dame verriet, dass ich besser ginge. In anderen Situationen erlebe ich Kommunikation gelingend (sogar nonverbal) und es geht mir so wie in Markus 7: „Und sie wunderten sich und sprachen: Er hat alles wohl gemacht; die Tauben macht er hörend und die Sprachlosen redend.“ Das freut mich und ist mir Trost und Hilfe.

Ihre
Barbara Müller

soviel du brauchst

Evangelischer Kirchentag in Hamburg
Von 1. – 5. Mai 2013

In Hamburg haben der Kirchentag und die Stadt Ihnen vieles zu bieten: fünf Tage in einem ganz besonderen, unbeschreiblichen Lebensgefühl, Begegnung, Dialog und Debatte, Kultur und Gebet, Tanzen und Singen, urbanes Leben und Orte der Stille, religiöse Vielfalt und festen Glauben, Handel und Wandel, Wirtschaft und Wissenschaft, ...

Der Kirchentag ist Forum und Fest für jeden und jeden.



Soviel du brauchst – das geht nicht ohne uns. Wir sind mit dabei, mit Ihnen, mit Dir.

Anmeldeschluss mit Quartierwunsch ist der 31. Jänner 2013.
Anmeldeschluss ohne Quartierwunsch ist der 28. Februar 2013.

Die Quartierpauschale beträgt € 21,00 pro Person für 4 Nächte. Bis 35 Jahre ist die Unterbringung in einer Kirche mit Schlafsack und Isomatte in Neuallermöhe. Über 35 Jahre werden Privatquartiere angeboten.
Wir wollen gemeinsam mit dem Zug nach Hamburg fahren.

Dauerkarte:
normal € 89,00 / ermäßigt € 49,00

Anmeldung im Büro der Pfarrgemeinde.

Detailinformationen finden Sie unter:
<http://kirchentag.de>

soviel du brauchst

Samstagnachmittag im Treffpunkt in der Sozialberatungsstelle. Gut zwanzig Frauen und Männer kommen hier monatlich zu einem Austausch zusammen. Als Thema steht heute die Frage nach dem guten Leben auf dem Programm.

Für Maria zum Beispiel gehören gute Bus- und Bahnverbindungen unbedingt dazu, weil sie sonst nicht mobil genug wäre und kaum mehr Freiräume hätte. Anna kann sich ein gutes Leben nicht ohne Musik vorstellen, Peter fallen zu allererst Bücher ein, die er braucht, „damit die Welt größer wird“. Margot ist ein Platz zum Wohlfühlen besonders wichtig, Irene weist auf die Leichtigkeit hin, für Baruch sind sinnvolle Arbeit und gerechter Lohn unverzichtbar.

Schnell wird klar, dass es mit einer Sache meist nicht getan ist und dass zu einem guten Leben vielerlei und Unterschiedliches gehören. Dabei geht es nicht nur um die Verteilung von Geld, sondern auch um die von Lebensqualität, Wohlbefinden, Chancen, Anerkennung, Gesundheit oder Lebenserwartung. Das Fehlen einer Komponente kann nicht durch ein »Mehr« einer anderen Komponente wettgemacht werden. Weil Bildung, Essen, Gesundheitsversorgung gerade in ihrer Kombination wichtig sind und Deals à la »Ihr bekommt mehr zu essen, dafür gibt es keine Redefreiheit« nicht dem guten Leben dienen. Zum guten Leben gehören auch die Fähigkeit, Gefühle auszudrücken und zu empfinden, in der Lage zu sein, gute Beziehungen zu pflegen, den eigenen Lebenskontext mitgestalten zu können, Möglichkeiten und Anlässe zum Lachen, Spielen



und zum Entspannen zu haben. Es geht nicht nur darum, was Menschen haben, sondern immer auch, was sie tun und sein können.

Was gehört zum guten Leben? Jedenfalls immer auch materielle Sicherheit. Geld macht zufrieden. Wer arm ist und sich materiell verbessert, erhält einen deutlichen Anstieg der Zufriedenheit. Die Effekte sind bei Ärmeren besonders stark. Insgesamt sind Menschen mit höherem Einkommen zufriedener und äußern höheres Wohlbefinden. Allerdings erfolgt ab einem gewissen Einkommen keine Steigerung mehr. Geld macht zufrieden, aber nicht unbegrenzt. Anders bei Gesundheit und Lebenserwartung: Die steigen linear mit höherem Einkommen und sozialer Stellung. Steige ich im 15. Wiener Gemeindebezirk in die U-Bahn und im noblen 1. Bezirk am Stephansplatz wieder aus, dann liegen dazwischen 4 Minuten Fahrzeit – aber auch 4 Jahre an Lebenserwartung der jeweiligen Wohnbevölkerung. Es lässt sich eine soziale Stufenleiter nachweisen, ein sozialer Gradient, der mit jeder vorrückenden Einkommensstufe die Gesundheit verbessert und das Sterbedatum nach hinten verschiebt.

Es zahlt sich aus, nicht immer vom Mangel auszugehen, sondern das Ganze im Blick zu haben, das gute Leben, die Fülle zu sehen. „Eine arme Frau will ich ganz sicher nicht genannt werden“, meint Marianne beim Treffen. „Arm sein, das klingt, als hätte

Alle brauchen den Austausch, den Kontakt zueinander, die Berührung. Das ist Weihnachten. Nicht nebeneinander sondern zueinander, nicht in die gleiche Richtung schauen sondern sich einander zuwenden, nicht wissen sondern reden und hören und teilen. Soviel du brauchst bedeutet auch, was wir füreinander sein können und sind. Dann werden aus Beziehungswaisen Getragene. In diesem Sinn, Frohe Weihnachten - Ihre Impulse Redaktion

ich nichts Anderes zu bieten als die Tatsache, dass ich mit wenig Geld auskommen muss.“ Das Schlimmste an der Armut ist, dass man arm ist - und weiter nichts. Das einzige, das die anderen an mir sehen, ist meine Armut. Der Umstand der Armut definiert mich und sonst nichts. Ich bin der Blick der anderen. Ich bin das Objekt der Anschauung. Ich bin Armut.

Das führt zu gar nichts. Es verwandelt aktive Menschen in immerwährende Opfer, passive Almosenempfänger, Zielscheiben von Treffsicherheit, in Objekte öffentlicher Moralisierung, in gute und böse Arme, würdige und unwürdige. Niemals aber wird das sichtbar, was Marianne noch alles ist, was sie tut und was sie sein kann. Wie sie handelt, als Person, als Frau, als Mensch, als Mutter, als Organisatorin, als Musikerin. Immer und immer wieder kommt das zum Vorschein.

Wenn man Menschen auf Augenhöhe begegnet, ernst nimmt, Raum gibt, an ihre Möglichkeiten glaubt, dann können sie wachsen. Das ist wie eine Inventur der verborgenen Talente. Das ist etwas vom guten Leben. Es geht nicht nur darum, was Menschen haben, sondern immer auch was sie tun und sein können.

Martin Schenk
stv. Direktor Diakonie Österreich



Jüdisches Leben in Österreich im 21. Jahrhundert

Vortrag von Rabbiner Dr. Schlomo Hofmeister, Wien
Donnerstag, 07. März um 19.30 Uhr
Cordatushaus, Kleiner Saal

Evangelisch für Neugierige

Gesprächskreis für Erwachsene
Was bedeutet es im 21. Jahrhundert, evangelisch zu sein?
Mit Pfarrer Mag. Roland Werneck
Donnerstag, 10. Jänner um 19.30 Uhr
Cordatushaus, Kleiner Saal

Wie lässt sich der Glaube an einen Gott in unserer immer komplexeren Welt leben?
Was hat er mit unserem Denken und Handeln im Alltag zu tun?
Wie können wir die Bibel verstehen?

Weihnachts-Oratorium Kantaten 1-3 und 6, J.S. Bach

Samstag, 12. Jänner um 19.00 Uhr
Herz-Jesu Kirche Wels
Sonntag, 13. Jänner um 19.00 Uhr
Stadtpfarrkirche Kirchdorf/Krems

Marietta Zumbült - Sopran
Christa Ratzenböck - Alt
Björn Adam - Tenor
Matthias Helm – Bass
Ensemble Bernstein (LMS Kirchdorf)
Forum Vocale (LMS Neuhofen)
Orchester „pro arte barock“
Geamtleitung: Welfhard Lauber

Kinderfasching

02. Februar 2013
von 15.00 bis 17.00 Uhr
großen Saal des Cordatushauses

„Schräge Vögel“

Ball der Evangelischen Gemeinde
Samstag, 09. Februar um 20.00 Uhr
Tischreservierungen:
Petra Mair 0664 / 4112675

termine

im Zentrum

Nachmittagsbetreuung
Montag von 14.00 - 17.00 Uhr
offenes Treffen für Jugendliche
Freitag von 18.00 - 22.00 Uhr

„a la carte“

Theater für Jugendliche zwischen 11 u. 14 Jahren
jeden Dienstag um 17.30 Uhr
Cordatushaus, Großer Saal

„le bagage“

Theater für Jugendliche ab 15 Jahren
Cordatushaus, Großer Saal

Kirchenchor

jeden Dienstag um 20.00 Uhr
Cordatushaus, Gruppenraum

Lutherrosen

jeden Dienstag um 20.00 Uhr

Jugendchor

jeden Samstag um 16.00 Uhr
Information unter:
0650 517 70 79 (I. Schuller)

Seniorenkreis mit Pfr. Petersen

Donnerstag um 14.30 Uhr
10.01. / 07.02. / 07.03.

Seniorenkreis mit Helga Pflüglmeier

jeden Donnerstag um 14.30 Uhr

Frauenkreis mit Veronika Hemedinger

Mittwoch, 14-tägig um 20.00 Uhr
Cordatushaus, Tiefgeschoß

SELBA Training

Grundkurs
M. Doblhofer 0699 / 126 726 02
Übungsgruppe für Fortgeschrittene
Helga Pflüglmeier 07242 / 54837

Treffpunkt Tanz

Dienstag, 14-tägig um 09.00 Uhr
Helga Pflüglmeier 07242 / 54837

lebensbewegungen

taufen

Suta Fabienne
Hinterberger Alina
Eberle Julian
Noll Maria

trauungen

Goldene Hochzeit
Stummer Gertraud und Siegfried

Diamantene Hochzeit
Himsl Frieda und Hermann

bestattungen

Ortner Helmut Eugen, 64, Wels
Oberhoffner Viktor, 85, Wels
Braun Paul Hermann, 89, Berlin
Sr. Obermeier Elisabeth, 90, Wels
KR Dkfm. Walter Just, 91, Wels
Kühn Maria Anna, 93, Thalheim
KR Dkfm. Walter Just, 91, Wels
Kühn Maria Anna, 93, Thalheim
Ludszuweit Heinz, 53, Gunskirchen